Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

45ster Jahrgang. № 54. 1847.

Ratibor, Mittwoch den 7. Juli.

Die Welt.

Ich saß einmal im Garten frei
Und sang bei mäß'gem Becher;
Gleich rief die Welt: ei, ei, ei, ei!
Der Mensch, der ist ein Zecher,
Der nichts nach Ehr und Sitte fragt,
Der Alles durch die Gurgel jagt.
Die Welt, sie richtet nach dem Schein,
Und gern will sie betrogen sein:
Drum laßt uns sie betrügen!

Drauf blieb ich manchen Tag allein
Zu Haus' und that mir gütlich;
Ich trank mir von dem besten Wein
Manch Räuschchen recht gemüthlich.
Da galt ich vor dem Aug' der Welt
Als mäß'ger Mann, der still sich hält. —
Die Welt, sie richtet nach dem Schein,
Und gern will sie betrogen sein:
Drum laßt uns sie betrügen!

Ich führt' einmal am Arme frei
Ein Weibchen durch die Auen,
War weder warm noch kalt dabei,
Thät mehr nach Blumen schauen.
Da riefen sie: o seht, o seht
Den Frauenjäger, der da geht! —
Die Welt sie richtet nach dem Schein,
Und gern will sie betrogen sein:
Drum laßt uns sie betrügen!

Ein Jahr darauf, Tag aus, Tag ein,
Schlich ich vermummt zum Liebchen;
Kein Seelchen merkte, daß allein
Wir kos'ten in dem Stübchen.
Ich aber galt im Aug' der Welt
Als Mann, der nichts auf Frauen hält,
Die Welt, sie richtet nach dem Schein,
Und gern will sie betrogen sein:
Drum laßt uns sie betrügen!

Naturgeschichte des Ehemanns.

Ein Ehemann, der wegen seiner Gemahlin beständig in Sorgen ist.

(Fortsetzung.)

Das Stück beginnt. Madame möchte demselben ihre ganze Aufmerksamkeit widmen. Aber mitten in einer interessanten Scene ruft der Gemahl plötzlich:

— Du siehst so blaß . . . Du bist doch nicht unwohl?

— Ich? nicht im Geringsten!

— Fehlt es Dir irgendwo?

— Aber, mein Gott nein! Mir fehlt nichts! Welche Idee, zu wollen, daß ich durchaus unwohl sein soll!

— Ich will das ganz und gar nicht, mein Engel; im Gegentheil, aber wenn Dir etwas fehlen sollte, wäre es besser, daß Du mir es sagtest und daß wir gingen . . . Du würdest

vielleicht nur aus Gefälligkeit für mich bleiben . . . und daran würdest Du großes Unrecht thun.

— Du würdest mich sehr verbinden, wolltest Du mich ungestört das Stück anhören lassen.

— Es scheint mir, daß ich Dich daran gar nicht hindere; nur macht es mich ängstlich, wenn ich Dich so blaß sehe.

Wenn dieser Herr mit seiner Frau außer dem Hause speist, verliert er sie nicht aus den Augen. Sollte er auch am ganz entgegengesetzten Ende der Tafel sitzen, so verfehlt er deshalb doch keineswegs ihr zuzurufen:

— Liebes Kind, iß hiervon nicht; es wird Dir nicht bekommen . . . Du weißt, daß Du die Sardellen nicht vertragen kannst . . . Laß die Hummern, sie sind zu schwer für Dich . . . Wenn Du Lachs nehmen wolltest, würdest Du Unrecht thun . . . Ach, mein Herr, ich bitte Sie, meiner Frau keinen Madeira einzuschenken . . . ich kenne ihren Magen . . . der Wein bekommt ihr nicht . . . Meine Theure, wenn Du davon trinkst, wirst Du wieder unwohl werden . . .

Madame, unwillig über die Besorgnisse ihres Gemahls, nimmt sehr deutlich eine schmollende Miene an und ißt von keinem Gericht mehr, weil die Einwürfe, die sie bei jeder Schüssel zu gewärtigen hat, ihr allen Appetit rauben. Unterdessen ißt der Herr Gemahl für Vier und trinkt für Fünf.

Geht man auf den Ball, so ist dies eine Geschichte für sich. Zuerst inspizirt der Herr Gemahl die Toilette seiner Frau.

— Dies Kleid ist gar zu weit ausgeschnitten, Du würdest frieren . . . Dieses zwängt Dich zu sehr ein . . . es drückt Dich, es muß Dich drücken . . .

— Aber ich versichere Dich, Lieber, daß mein Kleid mich gar nicht drückt.

— O, die Frauen wollen doch niemals zugeben, aber sie thun ihrer Gesundheit großen Schaden, indem sie sich so einschnüren; später kommen dann all' die Krankheiten nach. Wie oft heißt es nicht: Himmel, die Frau ist an der Brustkrankheit gestorben, sonderbar! sie war doch so wohl gebaut, hatte eine so frische Farbe; ich hätte mir nie träumen lassen, daß sie an einem Brustübel gelitten! . . . Aber man weiß nichts davon, daß diese Dame, blos um eine dünne Taille zu haben, sich Lunge und Magen eingezwängt hatte.

— Du siehst ja mein Freund, daß man noch einen Finger in meinen Gürtel stecken kann, ein Beweis, daß ich gar nicht gedrückt bin.

— Freilich . . . o ja . . . aber wie? Deiner Meinung nach kann man immer den Finger hineinstecken, weil Du den Athem zurückhältst. Meine Theure, Du würdest sehr liebenswürdig sein, wolltest Du ein anderes Kleid anziehen . . . ich müßte mich den ganzen Abend unglücklich fühlen, müßte ich Dich in diesem Kleide auf dem Balle sehen.

Blos um dem ärgerlichen Handel ein Ende zu machen, willigt Madame endlich ein, ein Kleid anzuziehen, das ihr nicht so gut gefällt; und schon dieser Umstand wird Ursache sein, daß sie sich auf dem Balle weniger amüsirt, als sie sich's versprochen hatte. Denn die ganze Nacht hindurch wird sie an jenes Kleid denken, das ihr so gut stand und das sie ihres Gemahls halber wieder ablegen mußte.

Man ist nun auf dem Ball angekommen. Statt seiner Frau ungestört das Vergnügen des Tanzes genießen zu lassen und sich selbst ebenfalls so gut wie möglich zu unterhalten, verliert unser Ehemann sie nicht aus den Augen. Vielleicht aus Eifersucht? O nein! Ein Ehemann der seiner Gemahlin halber beständig in Sorgen ist, kennt die Eifersucht nur dem Namen nach. Er ist überzeugt, daß seine Frau ihn anbetet, weil sie weiß, daß auf der weiten Welt kein Zweiter lebt, der so aufmerksam und zuvorkommend gegen sie sein würde. Aber auch hier, wie überall anderswo, übt er seine rührende Sorgsamkeit aus.

Er durchmißt den Saal, in dem seine Frau Platz genommen hat, in der Länge und Breite. Kaum hat sie einen Contretanz getanzt, so eilt er auf sie zu.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Personal-Veränderungen bei dem Königlichen Oberlandes-Gericht von Oberschlesien.

Ernannt:

Der Oberlandesgerichts-Assessor Fülle zum Assessor beim Land- und Stadtgericht zu Peiskretscham.

Der Oberlandesgerichts-Assessor Schön zum Assessor beim Land-Gericht zu Kupp.

Der Invalide Ferdinand Schiffter interimistisch zum Gerichtsdiener und Exekutor beim Land- und Stadtgericht zu Grottkau.

Versetzt:

Der Kammergerichts-Auskultator v. Kunowski zu Berlin zum Oberlandesgericht in Ratibor.

Der Oberlandesgerichts-Assessor Petrillo als Justiz-Kommissarius und Notarius nach Habelschwerdt.

Gestorben:

Der Land- und Stadtgerichts-Exekutor Schulz zu Grottkau.

Der Land- und Stadtgerichts-Assessor Justiz-Rath Thill zu Gleiwitz.

Nachweisung der erwählten, bestätigten und vereidigten Schiedsmänner.

Schullehrer Borzutzki zu Lendzin für Lendzin und Gurkau, Kr. Pleß.

Schullehrer Werner zu Stroschwitz für Klein-Saarne und Stroschwitz, Kreis Falkenberg.

Schullehrer Henkel zu Gesäß für Gesäß, Kr. Neiße.

Schullehrer Penzialek für Altenstein und N. Gogolau, Kreis Rybnik.

Häusler Anton Böhr zu Gr. Grauden für Gr. Grauden, Kr. Cosel.

Schullehrer Kowatschek zu Autischkau für Autischkau Kr. Cosel.

Schullehrer Wolf zu Rzetzitz für Warmunthau, Kr. Cosel.

Schullehrer Gorke zu Borislawitz für Borislawitz, Kr. Cosel.

Schullehrer Dlugosch zu Zgoin für Zgoin, Kr. Pleß.

Schullehrer Kotschy zu Jeykowitz für Jeykowitz und Orzupowitz, Kr. Rybnik.

Schullehrer Wolf zu Nakel für Nakel, Kr. Oppeln.

N a c h w e i s.

Im Monat Juni d. J. fand auf der Wilhelms-Bahn folgende Frequenz statt.

Es wurden befördert:

6318 Personen für . .	2870 Rtlr.	8 Sgr.	- ₰.
Gepäck für	161 —	17 —	- —
Hunde für	3 —	2 —	6 —
Pferde und andere Thiere für	48 —	- —	- —
Equipagen für	138 —	10 —	- —
30648 Ctr. Fracht für . .	1756 —	18 —	9 —
Gesammt-Einnahme .	4977 Rtlr.	26 Sgr.	3 ₰.

Verlag und Redaction von F. Hirt.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Im Monat Juli liefern zum billigsten Preise,

Semmeln: Bäckermeister Mandowski und Oppawski für 6 pf. 5½ Loth.

Erste Sorte Brod: Bäckermeister Friedländer, Gawenda und Palitza für 2 sgr. 28 Loth.

Mittelbrod: Bäckermst. Borzucki für 2 sgr. 31 Loth.

Schwarzbrod: Bäckermst. Mandowski für 2 sgr. 1 Pfd. 6 Loth.

Rindfleisch liefern sämmtliche Fleischer zu 3 sgr. das Pfd.

Schweinefleisch — — 5 — —

Schöpsenfleisch — — 3 — —

Kalbfleisch ist am billigsten beim Fleischermst. Fesser per Pfd. 1¾—2½ sgr.

Ratibor den 6. Juli 1847.

Der Magistrat.

Die Ferien in den Schulen der Stadt beginnen in diesem Jahre am 17. Juli und enden am 8. August.

Ratibor den 6. Juli 1847.

Die Schulen-Deputation.

Freiwilliger Hausverkauf.

Unterzeichneter beabsichtigt sein, auf der Braugasse gelegenes Haus, welches sich bis auf 9000 Rtlr. verzinst, gegen Einzahlung von 2700 Rtlr. aus freier Hand zu verkaufen.

August Rex.

Die Bel-Etage in meinem neuerbauten Hause, neben Prinz von Preußen ist vom 1. October c. a. ab zu vermiethen. Auch kann auf Verlangen Stallung dazu gegeben werden.

Ratibor den 2. Juli 1847.

S. Bruck.

Für das Luther-Denkmal in Möhra sind zu den angezeigten 6 rtlr. 3 sgr. 9 pf. noch eingekommen: 24) von Schülerinnen der Swidomschen Anstalt 1 rtlr. 6 sgr. 25) von Fr. K. 10 sgr. 26) von Fr. G. 10 sgr. in Summa 7 rtlr. 29 sgr. 9 pf. Die Sammlung ist geschlossen. Herzlichen Dank allen Gebern!

Redlich.

Der Vorstand des Vereins zur Rettung verwahrloster Kinder hierselbst sucht Pflegeeltern für ein Mädchen evangelischer Confession. Nähere Auskunft giebt der Superintendent Redlich.

Den Herren Hausbesitzern wird hierdurch bekannt gemacht, daß pro 1. Semester erst jetzt ein außerordentlicher Feuer-Societäts-Beitrag von Höhe eines halbjährlichen ordentlichen Beitrags durch die Königliche Regierung zu Breslau ausgeschrieben worden ist, und fordern die Associaten daher auf, bis Mitte August spätestens Zahlung zu leisten.

Ratibor den 5. Juli 1847.

Der Magistrat.

Bei meinem Abgange von hier sage ich meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

J. Kozlowsky.

Mittwoch den 7. Juli

Konzert im Casino-Garten

von der Oberschlesischen Musik-Gesellschaft.

Anfang 5 Uhr.

Die Vorsteher.

Donnerstag den 8. Juli

Concert

mit verstärktem Orchester im Weidemannschen Garten.

Neue Piecen.

Anfang 5 Uhr.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß künftigen Sonntag Nachmittags als den 11. Juli c. bei günstiger Witterung der Ratiborer Liederkranz im Garten zu Krzizanowitz, um diverse Gesänge vorzutragen sich, einfinden wird, wozu ich ergebenst einlade und zugleich für diverse Speisen und Getränke, auch Garten-Mobiliar und prompte Bedienung zu sorgen verspreche.

Entrée findet nicht statt.

A. Leschny.

Bekanntmachung.

In Folge Auftrags des hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichts werde ich Montags am 12. Juli d. J. das dem Kaufmann Joseph Sachs im Wege der Exekution in Beschlag genommene Waarenlager, bestehend in Schreibmaterialien, Cigarren, Kurzen- und Kinderspiel-Waaren nebst Gewölbe-Einrichtung in dem Verkaufs-Gewölbe auf der Odergasse hier gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Ratibor den 24. Juni 1847.

Bardtke,
Land- und Stadtgerichts-Sekretair.

Jungfern-Straße № 120 ist Stall und Wagen-Remise zu vermiethen, und vom 1. October ab zu beziehen.

Ratibor den 5. Juli 1847.

Daß ich die von meinem am 2. d. M. gestorbenen Ehemanne bisher betriebene Schuhmacher-Profession unter Leitung eines anerkannt tüchtigen Werkführers fortsetzen werde, mache sowohl dem Publikum, als den geehrten Kunden meines verstorbenen Ehemannes mit der Bitte um geneigte Aufträge hierdurch ergebenst bekannt.

Ratibor den 5. Juli 1847.

verwittw. Schuhmachermeister
Kerner.

Oderstraße № 135 sind mehrere Wohnungen hinten und vornheraus nebst Zubehör und ein Verkaufs-Gewölbe, zu jedem Geschäft sich eignend, zu vermiethen und 1. October c. zu beziehen.

Ratibor den 1. Juli 1847.

W. Riedel,
Klemptnermeister und Zinkdecker.

Oderstraße № 136 ist das Parterre-Lokal welches sich besonders zu einer Restauration, Bäckerei, oder Kaufladen eignen würde, zu vermiethen. Dasselbe kann sofort oder Michaeli a. c. bezogen werden, wogegen die näheren Bedingungen bei Herrn Beständig daselbst wohnhaft eingeholt werden können.

Thiem,
Hausbesitzer.

Eine Stube nebst Alkove drei Treppen hoch, ist in meinem Hause am Bahnhofe zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen.

Trzka.

In meinem, in der neuen Vorstadt gelegenen Hause ist der Oberstock, sowohl mit als auch ohne Pferdestall und Wagenremise, so wie zwei Giebelstuben zu vermiethen und 1. October zu beziehen.

Josch.

Bei mir ist ein Verkaufs-Gewölbe nebst Wohnung sofort zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen.

S. Gube.

Bei Unterzeichnetem ist die oberste Etage zu vermiethen und zum 1. October zu beziehen.

Rex.

Im Hause des Bäkermeister Herrn Lapcinsky (Oder-Straße) ist parterre eine große Stube, Küche und Beigelaß zu vermiethen und zu Michaelis c. zu beziehen.

Näheres darüber im Gewölbe des Kaufmann Twrdy.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hochgeehrten Publikum, insbesondere meinen verehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich jetzt Langegasse № 60 wohne.

Carl Reinert,
Damenkleider-Verfertiger.

In den drei Kronen auf dem Neumarkte ist die Parterre-Wohnung zu vermiethen und 1. October zu beziehen.

Ratibor den 6. Juli 1847.

Johann Schumacher.

In meinem Hause auf der Salzstraße № 258 ist eine Parterre-Wohnung zu vermiethen, welche bald oder auch zum 1. Oktober bezogen werden kann.

Neumann.

Lange-Straße № 30 im Hinter-Hause sind zwei freundliche Wohnungen zu vermiethen und zum ersten October c. zu beziehen. Näheres darüber beim Eigenthümer.

Durch alle Buch- und Kunsthandlungen ist zu haben, in Ratibor bei Ferdinand Hirt:

Eisenbahn-Karte von Mittel-Europa

mit Angabe der Dampfschiffahrtsverbindungen, von H. Kunsch.
(Glogau, bei C. Flemming). In Futteral 12 Sgr.

Die Karte enthält **nur Eisenbahnen** und Dampfschiffahrtsverbindungen, und die fertigen Eisenbahnen sind so hervorgehoben, daß die Karte ihrer Deutlichkeit und Uebersichtlichkeit wegen jedem Reisenden und Postbeamten äußerst willkommen sein dürfte.

Berichtigung.

In dem in № 53 d. Bl. aufgenommenen Gedicht: „die Rose" ist im dritten Vers, dritte Zeile zu lesen: auf einsamer Flur, statt einfacher Flur.

d. Red.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.